

Evangelisch in Neuenbeken



Kleine Texte zur Geschichte des Johann-Heermann-Haus in
Neuenbeken



Hrsg.: Evangelische Kirchengemeinde Bad Lippspringe 2023
Redaktion: Gerd Biermann, Wolfgang Dzieran, Detlev Schuchardt

Geschichte der evangelischen Christen in Neuenbeken

Seitdem im 19. Jahrhundert erste evangelischen Christen nach Neuenbeken kamen, waren diese immer eine kleine Minderheit. Einige von ihnen kamen aus dem Lippischen mit der Ansiedlung der Glashütte Uhden. Auch aus dem protestantischen Hessen kamen evangelische Glasmacher. Als erstmals 1838 ein Presbyterium für die neu gegründete evangelische Kirchengemeinde, bestehend aus den Orten Bad Lippspringe, Neuenbeken, Benhausen und Marienloh, gewählt wurde, zählte auch der Glasfactor Uhden dazu. Zunächst war die Beziehung der beiden christlichen Konfessionen durch Spannungen bis hin zu Ablehnung geprägt, da die Protestanten als Fremde angesehen wurden. Die Bestattung evangelischer Christen auf dem katholischen Friedhof war verboten, sodass die Familie Uhden sich ein eigenes Mausoleum bauen ließ. Auch die Heirat eines Paares, das sich aus beiden Konfessionen zusammensetzte, war verpönt.



Mausoleum der Familie Uhden im Neuenbekener Forst

Dies änderte sich allmählich mit dem Zuzug der protestantischen Heimatvertriebenen aus Schlesien nach dem II. Weltkrieg, die sich der kleinen Gemeinde des Dorfes anschlossen. Die Neuankömmlinge lebten in den ersten Jahren in bescheidenen Verhältnissen. Das bedeutete, dass man aus den umliegenden Gemeinden zum Gottesdienst nach Bad Lippspringe zu Fuß ging oder mit dem Fahrrad fuhr. Zur Gemeindegarbeit in Neuenbeken selbst gehörten unter anderem Bibelstunden und die Frauenhilfe.

Nach erfolgloser Suche nach Räumlichkeiten für Versammlungen schloss man sich mit der Gemeinde in Benhausen zusammen. Dort wurden die alten Schulräume für Zusammenkünfte und die katholische Kirche für Gottesdienste genutzt. Mit dem Bau der neuen Schule 1959 in Neuenbeken wurde das Gebäude der „Kleinen Schule“ frei. Es wurde zum „Johann-Heermann-Haus“, benannt nach dem evangelischen Liederdichter aus Schlesien. Nachdem es anfangs nur gemietet wurde, konnte es später aufgrund erfolgreicher Verhandlungen des damaligen Pfarrers Hans Ködding gekauft werden. Im Johann-Heermann-Haus halten seitdem die Pfarrerin und Pfarrer der Kirchengemeinde Bad Lippspringe Gottesdienste für die Bewohnerinnen und Bewohner von Benhausen und Neuenbeken, wo auch getauft, konfirmiert und geheiratet wird.



Das Johann-Heermann-Haus 1959

Zur Bereicherung des Ortes wurde 1959 aus der alten katholischen Schule ein lebendiges evangelisches Zentrum und zusammen mit der nahen katholischen Kirche wurde der Kirchplatz der religiöse Mittelpunkt des Dorfes.

Zeitzeugen Neuenbeken

In dem Buch „**Zeitzeugen Neuenbeken – eine Gemeinde erinnert sich**“, erschienen im Jahr 2009 und herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft der Vereine Neuenbeken, befinden sich auf den Seiten 85f. und auf den Seiten 394ff. Artikel über „**Vertriebene in Neuenbeken**“ und über „**Die Evangelische Kirchengemeinde**“. Aus diesen Artikeln bringen wir hier kurze Auszüge:



Familie Gasse im Sommer 1947 vor dem Haus Finke

„Am 18.7.1946 kam die erste Gruppe aus Schlesien in Neuenbeken an. Es waren mehrere Familien – insgesamt 45 Personen. Unter ihnen befand sich auch Frau Krappitz, die mit Mutter, Gertrud Gasse (Vater noch nicht aus dem Krieg heimgekehrt), den Großeltern Ernestine und Paul Gasse und 6 Geschwistern in einem Behelfsheim auf dem Buchholz Unterkunft fanden. In der Nachfolgezeit gelangten nochmals 34 Personen aus Schlesien aus dem Dorf Schönau/Krs. Brieg nach Neuenbeken, unter

anderem Familie Brukit mit Sohn Helmut. Für die Heimatvertriebenen, die das Trauma der Ausweisung aus der Heimat und die Odyssee von Ost nach West durchlebt hatten, begann eine schwere Zeit mit vielen Einschränkungen, engem Wohnraum und bescheidenen Lebensverhältnissen.

Familie Gasse wurde in das halbfertige Haus von Förster Funke eingewiesen, ohne Strom und Wasser und Toilette. Wasser wurde von Familie Maurer oder aus der Beke geholt. 1947 wurden Strom und Wasser gelegt. Anfallende Erdarbeiten wurden in Eigenleistung erbracht.

Ein besonderes Gedenken der Verdienste um die Integration der Heimatvertriebenen der hiesigen Region gebührt dabei dem unvergessenen Pfarrer und späteren Superintendenten des Kirchenkreises Paderborn Konrad Korte. Frau Krappitz, die nach ihrer Schulentlassung von 1948-1952 eine Haushaltslehre im Hause des Pfarrers Korte absolvierte, erinnert sich an seine aktive Zeit und dass er einmal im Monat zu Fuß über die Dörfer ging, um seine Gläubigen zu erreichen und um ihnen das Abendmahl zu bringen.“

Ein paar Zahlen zu den Einwohnern in Neuenbeken

<i>Jahr</i>	<i>Einwohnerzahl</i>	<i>Katholisch</i>	<i>Evangelisch</i>	<i>Jüdisch</i>
1861	717	657	53	7
1950	1438	1348	90	0
2021	2322	1411	306	0

Ein Text zum 25-jährigen Jubiläum des Johann-Heermann-Hauses in Neuenbeken am 12.2.1984

(Dieser hier stark gekürzte Text befindet sich in den Unterlagen im Archiv unserer Kirchengemeinde. Er erklärt insbesondere alte Fotos vom Einweihungstag des Johann-Heermann-Haus. Leider ist nicht bekannt, wer diesen Text verfasst hat. Möglicherweise stammt er von Pfarrer Ködding selbst.)



Ein Foto vom Einweihungstag 1959, das die Geistlichkeit bei der Schlüsselübergabe zeigt: (v.l.n.r.) Pfarrer Geister (Bad Lippspringe), Superintendent Harre (Kirchenkreis Paderborn), Landeskirchenrat Dr. Rahe (Evangelische Kirche von Westfalen Bielefeld) und Pfarrer Ködding (Bad Lippspringe).



Kirchenweihe am 8. Februar 1959

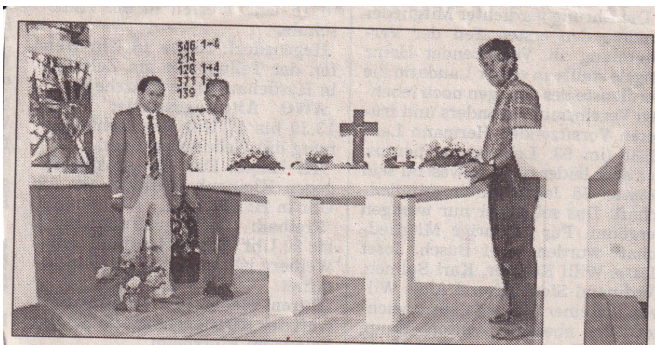
Das Foto von 1959 zeigt u.a. den Architekten Heggemann, dazu die damaligen Mitglieder des Presbyteriums; diese trugen die „Prinzipalstücke einer evangelischen Kirche und ihrer Gottesdienste“: Kirchmeister Rolf den Kruzifixus, Presbyter Meise und Reuter je einen Leuchter (Kerze), Presbyter Lansky die Altarbibel, Presbyter Weber die Taufgeräte, Presbyter Franzke die Abendmahlsgeräte für das Brot (Hostien), Presbyter Poshadt für den Wein; Presbyter Möller leitete den Posaunenchor.

Pfarrer Ködding hatte 1959 die Einweihungspredigt gehalten über Hebräer 13,14 („*Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.*“); er legte diesen Text auch seiner Predigt im Jubiläumsgottesdienst (der von Kirchen- und Posaunenchor sowie den Pfarrern Diestel und Schubeis mitgestaltet wurde) zugrunde: „Das ‚wandernde Volk Gottes‘ ist immer auf dem Wege: durch die Zeitlichkeit zur Ewigkeit; über alle Vergänglichkeit leuchtet ihm Gottes verkündigte und geglaubte Ewigkeit“.

Der Altar im Johann-Heermann-Haus



Der erste Altar aus schlichtem Holz wurde Pfingsten 1996 durch einen Altar aus Stein ersetzt.



Neuer Altar in Neuenbeken

In der Kapelle im evangelischen Johann-Heermann-Haus in Neuenbeken steht seit ein neuer Altar. Die Altarplatte aus Römischem Travertin ist ein Geschenk der Kurverwaltung Bad Lippspringe. 35 Jahre lang stand sie mit einem massiven Unterbau in der seit Jahren stillgelegten Kapelle im Auguste-Viktoria-Stift. Der Paderborner Bildhauermeister Herbert Görder (rechts) fertigte passend dazu vier neue schlanke Tischbeine, Lesepult und Podest. Der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Bad Lippspringe, Karl-Heinz Diestel (links), und Küster Helmut Brukit freuen sich, daß der 1959 als Behelf errichtete wertlose Holzaltar nun ausgedient hat.

Foto: Welslau

26.6.96

Die Wohnung im Johann-Heermann-Haus

Auch wenn das Johann-Heermann-Haus als Gottesdienststätte zum Ende des Jahres 2023 aufgegeben wird, so ändert sich dadurch doch nichts in Bezug auf die ebenfalls im Gebäude befindliche Wohnung. Freundlicherweise hat Familie Krause uns dazu ein paar Zeilen aufgeschrieben:

„Am 18.03.1961 bekamen wir von Pfarrer Ködding im Johann-Heermann-Haus den kirchlichen Segen. Nach der Trauung wurde unser erster Sohn Wolfgang, der am 02.02. geboren wurde, getauft. Es war sehr feierlich und wir haben Pfarrer Ködding viel zu verdanken.

Unsere weiteren drei Söhne Rainer (getauft am 22.09.1963), Detlef (getauft am 04.09.1966) und Carsten (getauft am 16.Juni 1968) wurden ebenfalls von Pfarrer Ködding im Johann-Heermann-Haus gesegnet.

Aber es verbindet uns noch sehr viel mehr mit dem Johann-Heermann-Haus. Im Dezember 1972 konnten wir mit unseren vier Söhnen das Wohnhaus beziehen. Nachdem wir uns als Mieter beworben und mit Pfarrer Ködding gesprochen hatten, bekamen wir den Zuschlag.

Die Wohnräume haben wir mit Hilfe von Freunden selbst renoviert und schön gestaltet. Aber auch im Garten war sehr viel Arbeit. Es war vom Vormieter viel liegen geblieben. Unsere Jungs und wir haben viel Erde bewegt und auch manche Träne, die floss, hat die Erde gedüngt. Den Garten haben wir mit Teich, Bachlauf, Sitzecke und Pflanzen nach unserem Geschmack gestaltet. Auch der äußere Bereich wurde von uns gepflegt und gesäubert. Es sollte ein schönes Bild sein, was die Kirchgänger und andere Neuenbeker empfangen sollte. Viele Feste haben wir in Haus und Garten gefeiert, immer darauf bedacht, dass niemand gestört wurde. Nun, dies ist unsere Geschichte zum Johann-Heermann-Haus und wir hoffen, dass dieses Haus einem guten Zweck zugeführt wird und wir noch einige schöne Jahre hier wohnen dürfen.

Dieter und Antje Krause

Familie Brukit – unsere Küsterfamilie in Neuenbeken

Von Familie Brukit bekamen wir die folgenden Zeilen, herzlichen Dank!

„Wir bekamen den Schlüssel zu unserer Kirche 1958. Pastor Ködding übergab damals unserer Mutter den Schlüssel, weil sie in der Nähe der Kirche wohnte.

Die Aufgaben wachsen! Reinigung des Gebäudes, Fenster putzen, Heizungen anstellen und aus, Sonn- und Feiertags den Altar mit Blumen schmücken, Frauenhilfe mit Kaffee versorgen usw.

Klingelbeutel zählen, Ostern, Weihnachten passend schmücken.

Küsterin: 1958 – 1988 Hildegard Brukit

Küster: 1988 – 2016 Helmut Brukit

Küster: 2016 – heute Frank Brukit

Seit 1988 hat Helmut's Frau für die Reinigung gesorgt.

Das Johann Heermann – Haus ist unsere Heimat!“



Helmut Brukit



Frank Brukit als Konfirmand



Küsterin H. Brukit feiert Jubiläum

Bad Lippspringe (DD). Das 25jährige Küster-Jubiläum im Johann-Heermann-Haus der evangelischen Kirchengemeinde Bad Lippspringe begeht Hildegard Brukit aus Neuenbeken, Gobelstraße. Die Jubilarin, die vor wenigen Wochen 70 Jahre alt wurde, hat diesen wichtigen Dienst durch viele Jahre hindurch mit großer Liebe und Treue versehen. Die Evangelische Kirchengemeinde Bad Lippspringe und das Presbyterium danken ihr für die geleistete Arbeit und wünschen ihr Gottes Segen für die kommende Zeit im Dienst der Kirche.

Es beließen sich alle

Gratulantinnen an:

Familie Böttner

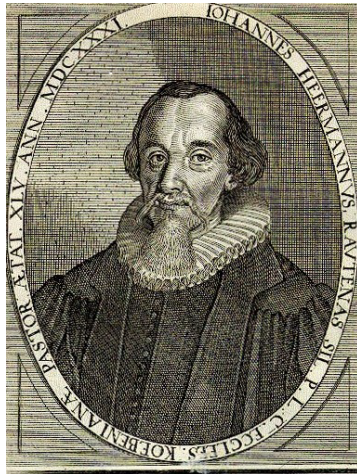
Marienloh, den 25. August 84

Ein Glückwunsch an Hildegard Brukit zu ihrem 25-jährigem Jubiläum als Küsterin aus Marienloh. Neben Frau Brukit sind auf der Schwelle zu sehen Kantor Andre (links) und Kirchmeister Vater (rechts).

Johann Heermann

Johann Heermann war ein deutscher Kirchenliederdichter der Barockzeit. Er wurde am 11. Oktober 1585 in Raudten im Herzogtum Glogau in Schlesien geboren und starb am 17. Februar 1647 in Lissa.

In Wikipedia kann man über ihn lesen (zitiert vom 4.10.2023): „Der Sohn eines Kürschners besuchte zunächst die Lateinschule in Fraustadt und 1602–1604 das Breslauer Elisabet-Gymnasium.



Anschließend studierte er Theologie an der Universität Straßburg, und 1608 wurde er in Brieg zum „poeta laureatus“ gekrönt. Ab 1611 hatte er das Pfarramt in Köben bei Glogau inne. Stadtbrand, Pest, Kriegsplünderungen, Familienleid und die Gegenreformation prägten diese Zeit in Schlesien, sodass er schon 1638 sein Köbener Amt aufgeben musste und sich nach Lissa zurückzog.

Als Liederdichter ist er von Martin Opitz und dessen Dichtungsreform beeinflusst. Sein Werk wirkt prägend für Andreas Gryphius, Paul Gerhardt und andere. Er dichtete etwa 400 Lieder. Heermann wird als „Sänger der Trübsal und des Kampfes, doch auch des ungebrochenen Glaubensmuts“ beschrieben.

Choräle wie „O Gott, du frommer Gott“, „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen“ und „O Jesu Christe, wahres Licht“ sind in die evangelischen wie auch katholischen Gesangbücher übergegangen und noch heute im Gebrauch. „Was willst du dich betrüben“ wurde 1724 Grundlage für Bachs Choralkantate „Was willst du dich betrüben“, BWV 107.“